

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Aufrichtige Gedancken und treu-gemeinter Glück-Wunsch

Coldewey, Gerhard

Oldenburg, 1735

VD18 12986593-001

[urn:nbn:de:gbv:45:1-806015](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-806015)

70

Aufrichtige Gedancken
und
treu-gemeinter Glück = Wunsch

Bev der
Vierdten Vermählung
Seiner Wohl = Ehr = Würden, Herrn

M S R R N

CHRISTOPHORI Weltmanns /

treu-fleißigen Seelen = Hirtens der Christlichen Gemeinde
zu Goldeswarden /

Mit der
Groß = Ehr = und Jugendbegabten Jungfer

S U N B S R

ANNA MARIA Toelen /

Seiner Hoch = Wohl = Ehr = Würden, Herrn

M S R R N

HENRICI TOELEN ,

Weyl. vieljährigen treu-meritirten Seel-Sorgers bey der
Stadt = Kirche in Jever

vielgeliebtesten Jungfer Tochter,

Als selbige
Im Monath Januario des 1735ten Jahres zu Barel
In allen Vergnügen vollzogen wurde /
aufgesetzt

Von
des Wohl = Ehr = Würdigen Herrn Bräutigams
ergebensten Schwager

Gerhard Coldewey.

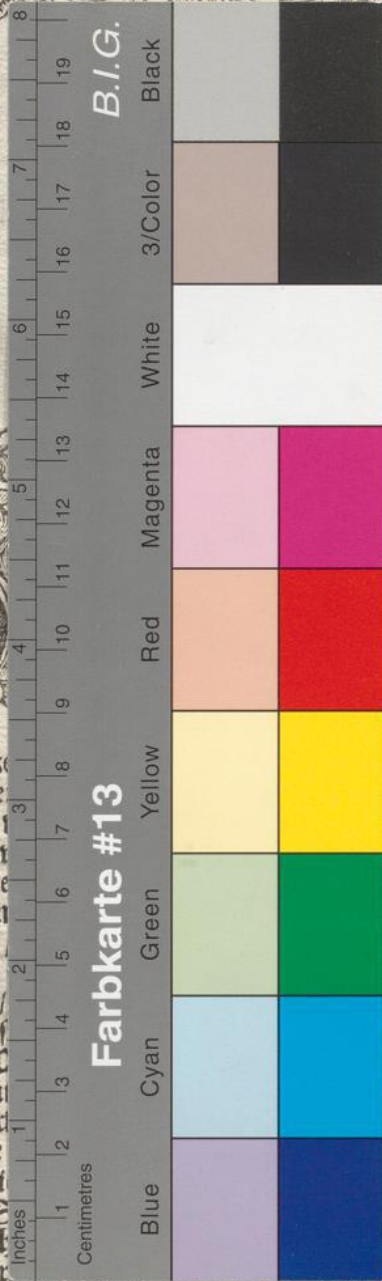


DEDENBURG,
Gedruckt bey J. E. Götjen, Kön. Dan. priv. Buchdr.





Die ganzer dreyze
 Und niemahls wisse
 Die Seinem Hause
 Die eine Trösterinn /
 Die mit acht Kinde
 So theils im Leben
 Da diese / meine ich
 Wer konnte Seinen
 Er stand verwirrt /
 Der Orhem blieb fast
 Ein innig liebes W
 In Ihrer besten Blü
 Ist so ein bitterer Sc
 Es kommt hier leider
 Man sahe damahls ni
 Es war Sein fester C
 Nachdem des Höch
 Doch / schon zum dr



laß das Brämen
 länger unterschrei
 statt der Trauer
 Frölichkeit bedacht.
 od den Ehe Scharz
 man es kaum ge
 geliebt /
 bt;
 n;
 n /
 schreiben?
 ar /
 hr :
 /
 kan /
 n /
 n /
 irafft ;
 weggerafft /

Das



A & Ω.

S O recht Ehrwürdiger! man laß das Grämen
bleiben.
Der Höchste selber wills nicht länger unterschrei-
ben.
Es scheint ein helles Licht an statt der Trauer-
Nacht;
So sey man neben uns auf Frölichkeit bedacht.
Zwar / wie vorm Jahr der Tod den Ehe Schatz
geraubet
So schnell und unverhofft / daß man es kaum ge-
glaubet!

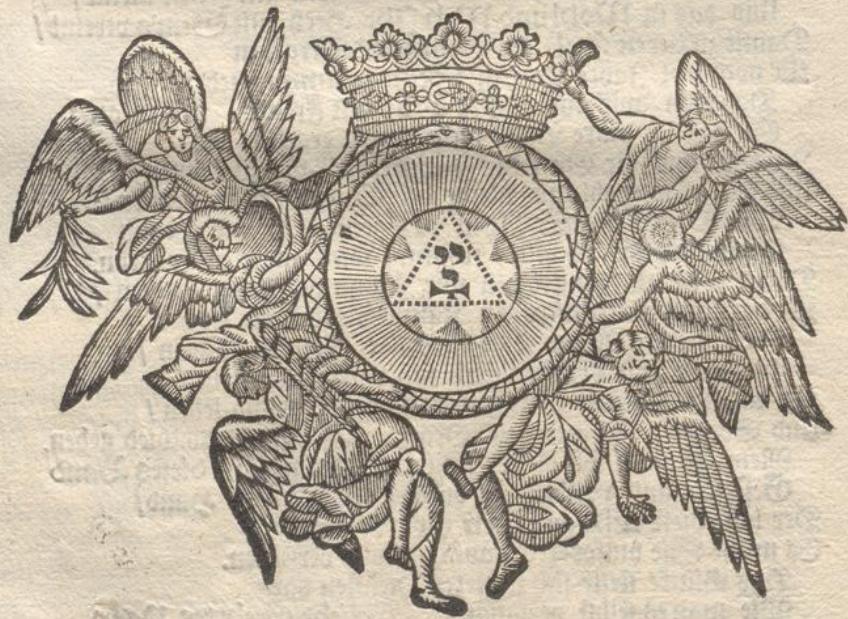
Die ganzer dreyzehn Jahr Ihn / wie sich selbst / geliebt /
Und niemahls wissentlich / als nur im Tod betrübt;
Die Seinem Hause wohl und treulich vorgestanden;
Die eine Trösterinn / wenn Treuz und Noth sich fanden;
Die mit acht Kindern Ihn im Ehestand erfreut /
So theils im Leben sind / theils in der Ewigkeit;
Da diese / meine ich / bey'm Neundten mußte bleiben /
Wer konnte Seinen Schmerz / wer Seine Angst beschreiben?
Er stand verwirrt / bestürzt bey Ihrer Todten-Baar /
Der Othemb blieb fast stehn : : : Und freylich es ist wahr :
Ein innig liebes Weib bey unfruchtbar'n Wehen /
In Ihrer besten Blüth / so schleunig sterben sehen ;
Ist so ein bitterer Schmerz / den man nicht schreiben kan /
Es kommt hier leider ! selbst auf die Erfahrung an.
Man sahe damahls nichts / als trauren und betrüben /
Es war Sein fester Schluß : Nicht wiederum zu lieben /
Nachdem des Höchsten Hand / zwar väterlich / gestrafft ;
Doch / schon zum drittemahl / ein Herz / Ihm weggerafft /

Das

Das auch ein Hertz mit Seins in Lieb und Treu verbunden /
 Woran er Seine Lust und Freude stets gefunden.
 Man wolte / war der Schluß / hinkünftig einsam seyn /
 Weil / ob der Liebsten Tod / das Grämen ungemein.
 Allein man fasse sich. Der Herr / der da genommen /
 Läßt schon zu rechter Zeit was Liebes wiederkommen.
 Es schläget und verbindet des Höchsten Allmächts Hand /
 Wie aus Erfahrung dis zur Gnüge Ihm bekand.
 Warum will man sich doch in Traurigkeit vergraben?
 Es will Ihn die Gemeind' noch länger bey sich haben /
 Sie wünscht: Auf späte Zeit Sein Angesicht zu sehn;
 Der Cangel und Altar noch lange vorzustehn.
 Ey! darum laß Er Sich von Schmerz und Graam nicht tödten /
 Er hat bey Seinem Ammt der Pflege ja von nöthen /
 Die Freunde sehens gern / die Söhne wünschens mit /
 Daß wiederum ein Hertz an Seiner Seite tritt /
 So sich aufs neu mit Ihm durch Priesters Hand verbindet /
 Woran Sein Herze Lust / Sein Körper Pflege findet.
 Er lasse unsern Wunsch doch balde Wahrheit seyn /
 Und geh zum vierdtenmahl den Ehstand wieder ein.
 Was die Gemeind' gewünscht; was ich zu Gott gebeten:
 Daß bald ein liebes Hertz Ihm mögt zur Seiten treten /
 Das Gott von Herben liebt und es treu mit Ihm meint /
 Und das in Wohl und Weh Ihr Hertz mit Seins vereint /
 Damit zu deren Heil / der Seinen Wohlergehen
 Er noch viel Jahre könn' in Seinem Ammt stehen:
 Das sehn wir nun Gott Lob! mit Freuden Augen an;
 So daß sich unsre Brust nicht gnung ergeben kan.
 Ich habe auch die Ehr / die Jungfer Braut zu kennen /
 Und kan Sie wohl mit Recht die Tugendhafte nennen:
 Weil Diese / die Er Ihm zu Seiner Braut ersehnt /
 Gottsfürchtig / züchtig / fromm / wies andre mit gestehn.
 Drum wird Er künftighin nur Anmuths-Rosen brechen /
 Er darff sich weiter nicht an Kummer-Dörnern stechen /
 Nach trübem Regen folgt ein heller Sonnen-Schein /
 Und nach dem Trauren stellt sich volle Freude ein.
 Er kan mit Seiner Braut vergnügt und ruhig leben /
 Und Sorgen / Schmerz und Graam auf einmahl Abschied geben.
 Mein Wunsch soll dieser seyn: Gott welcher dieses Band
 Geseget und verknüpft durch seines Dieners Hand /
 Der lasse diese Eh' auf späte Jahre währen.
 Es müsse Sie hinfort kein rauher Nord verführen.
 Das Glück stelle sich zu steten Diensten dar /
 Wie man es selbst verlangt. **Geliebt-Geehrtes Paar!**
 Sie müssen immerfort in Freud und Bonne leben /
 Jehovah Seegens Hand um Dero Scheitel schweben /
 Vergnügung / frohen Schertz / Gesundheit / Anmuth / Lust /
 Wünscht mein getreuer Sinn / wünscht meine frohe Brust.
 Es müsse nimmermehr dem werthen Hause fehlen
 An dem / was Sie Ihn selbst nur werden wollen wehnen.
 Gott laß Ihn noch im Ammt so viele Jahre stehn /
 Als Reim und Sylben wir auf diesen Blättern sehn.
 Herr Bruder! glaub Er mir / was ich hier wünschen wollen /
 Hat Pflicht und Dankbarkeit aus Liebe sehen sollen:

Stad

Sind Reim und Worte schlecht / ist es doch wohl gemeint.
(Wer schreibt auch eben gut / wenn Herz und Auge weint.)
Ebräisch bin ich nie / auch nie Französch gewesen /
Denn dieses muß man halb und jenes rückwärts lesen.
Die deutsche Redlichkeit hab ich bisher geliebt /
Und/ohne eitlen Ruhm/darinnen mich geübt.
Ich weiß Sein redlich Herz / ich kenne davon Proben.
Und / warum solt' ich nicht auch diese Heurath loben?
Ich wünsche noch einmahl: Gesundheit / Segen / Glück.
Gedenke Er an mich zuweilen auch zurück.
Darff ich drey Zeilen noch / mein Werther Schwager! schreiben?
Ich werde Lebenslang Sein Freund und Diener bleiben.
Schleußt Er in Seiner Gunst inskünftige mich ein /
So will ich unverzagt in jedem Unfall seyn.



Das letzte Valet ,
in einer
Trauer = Arie ,
Bey dem Begräbniße ,
Der
Wenl. Hoch = Edlen / Hoch = Ehr und Tugend =
reichen Frauen /
F R A U E N

Catharinae Mag =
dalenae

geb. Goldeweyen /

Des
Wohl = Ehrwürdigen und Wohl = gelahrten Herrn /
F R E Y N

CHRISTOPHO.
RI Weltmanns /

treu = fleißigen Pastoris zu Goltzwarden
Herzlich geliebten Eh = Genossin /
da Ihre Gebeine 1733. den 30. Octobris dem Goltzwarder
Kirch = Hoff übergeben wurden /
Zu einiger Aufrichtung
des sehr betrübten Herrn Wittwers und andern
Hoch = werthen Angehörigen
eiligst entworfen /

von
G. B. C. *Orbach*

Oldenburg, Gedruckt bey J. C. Götsen / Königl. Dan = priv. Buchdr.

